

Norbert Baumert, KOINONEIN und METECHEIN - synonym? Eine umfassende semantische Untersuchung, (Stuttgarter Biblische Beiträge 51), Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH 2003, 564 S. (ISBN: 3-460-00511-4)

Es handelt sich dabei um eine Monographie, die aus den verschiedenen Forschungen (hauptsächlich im paulinischen Schrifttum) des Vf.s entstanden und für die Grammatik, Semantik, Etymologie, Syntaktik, Hermeneutik und allgemein die Theologie von Bedeutung ist. Im vorliegenden Buch werden alle neutestamentlichen Stellen, welche die Verben *κοινωνεῖν* und *μετέχειν* und die davon abgeleiteten Begriffe enthalten, gründlich in der tiefen Bedeutung der einzelnen Wörter und im sich ergebenden Kontext erforscht. Diese enorm wichtigen theologisch-dogmatischen Texte (wie z. B. Röm 15,27; 1 Kor 9,23; 10,16 oder Phil 2,1) werden konsequent nach ihrem Konsens befragt. Umrahmt von treffenden Exkursen in der entsprechenden alttestamentlichen Terminologie und den kommentierenden Texten der Kirchenväter, kommt die sehr detaillierte Studie zu interessanten Ergebnissen.

Der Vf. zeigt, dass der Gedanke „Gemeinschaft“ zum Kern des Wortes *Koinonia* zuzuordnen ist, während das Element „Teilhabe“ doch wohl zum Wortstamm des Terminus *metechain* gehört. Solche Feststellungen und ihre kontextuellen Konsequenzen verleihen dem Band eine besondere Bedeutung, weil darin auch exegetische Folgerungen gezogen werden, die ihrerseits weitere Perspektiven für Christologie, Pneumatologie, Ekklesiologie und andere Aspekte der Theologie implizieren. Daher kann dieses zuerst für die neutestamentliche Wissenschaft, aber auch darüberhinaus wichtige Werk für jeden Interessierten bedenkenlos empfohlen werden.

*Konstantin Nikolakopoulos, München*

Annemarie C. Mayer, Sprache der Einheit im Epheserbrief und in der Ökumene, Tübingen: Mohr Siebeck 2002, (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament: Reihe 2; Bd. 150), (ISBN 3-16-147865-7)

Der Epheserbrief ist eine ekklesiologische Epistel von hoher ökumenischer Bedeutung; nicht von ungefähr wird er in den Konsensdokumenten der christlichen Ökumene von allen Bibeltexten am meisten zitiert. In Christus zur Kirche aus Juden und Heiden vereint, sind die Christen durch Christi Geist dazu bestimmt, die Einigkeit der Liebe durch das Band des Friedens zu fördern und zu erhalten: „*ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist*“ (Eph 4,5). In ihrer Studie zur „Sprache der Einheit im Epheserbrief und in der Ökumene“, die im Wintersemester 2001/02 unter dem Titel „*Fecit utraque unum: Sprachhermeneutische Erwägungen zur ökumenischen Relevanz des Epheserbriefes heute*“ von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als Inauguraldissertation angenommen wurde, unterstreicht Annemarie C. Mayer die hervorragende Ökumenerelevanz von Eph in Geschichte und Gegenwart sowie die Annahme, wonach das Lehrschreiben „typisch evangelische Anliegen mit typisch